

# Flüchtlingsunterkunft made in Nortorf

Kooperation mit Holzbau Rönnau schafft bis zu 24 Unterkünfte – Modell weckt großes Interesse in der Region

VON MARTIN GEIST

**NORTORF.** Zwill kleine Wohnungen für insgesamt bis zu 24 Geflüchtete schafft das Amt Nortorfer Land im Zentrum der Stadt. Die Elemente, die dazu am Dienstag auf-

gestellt wurden, haben zwar die Form von Containern, sind jedoch wesentlich wertiger gebaut. Damit düften die auf den ersten Blick teuer anmutenden Unterkünfte auf Dauer günstiger sein als die Billiglösung aus Metall.

Die Firma Rönnau aus Nortorf kommt aus dem klassischen Holzbau und hat sich im Lauf der Jahre ein starkes Standbein in der Fertigung von kleinen Häusern geschaffen. An Flüchtlingsunterkünften dachten Inhaber Ernst-Otto Rönnau und sein

Sohn dabei lange überhaupt nicht. Gedacht sind die im Minnallfall 45 Quadratmeter Außenmaß umlassenden Modulhäuser eher als Ferienwohnungen. Anbauten für Wohnhäuser oder auch als Büros.

Robustes Holzgerippe, gute Wärmedämmung, attraktive Fassade und intelligente Raumnutzung, das sind Merkmale, die vor etwa einem Jahr auch das Amt Nortorfer Land halbhörig machten. „Normale Container kann man kaum noch verkaufen, wenn sie nicht mehr benötigt werden, bei diesen hochwertigen Modulen ist das anders“, glaubt Amtsdirektor Dieter Slasschewski. Insofern sind die alles in allem etwa 1,5 Millionen Euro hohen Kosten für die Anlage am

Rathaus aus seiner Sicht wahrscheinlich gar nicht so hoch, wie es scheint.

Tatsächlich waren die vom Rönnau-Abieger Woodco vertriebenen

Häuschen am Dienstagvormittag innerhalb von nicht einmal drei Stunden aufgestellt – und können bei Bedarf ähnlich schnell wieder an einen anderen Ort gebracht werden. Ob dann wegen eines Verkaufs oder für den Eigenbedarf des Amtes Nortorf, wird sich zeigen.

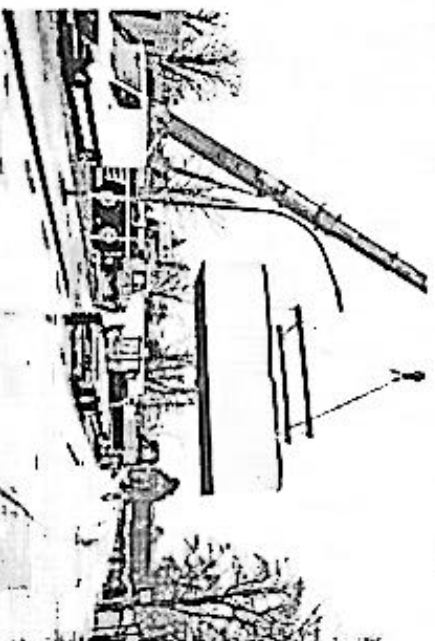
So weit ist es ohnehin noch lango nicht, denn der Bedarf an Wohnungen für Geflüchtete dürfte groß bleiben. Derzeit sind nach Schätzung von Dieter Slasschewski etwa 200 von ihnen in Amstregle untergebracht, für 2024 rechnet er mit mindestens 80 weiteren.

Einen Beitrag zur Entlastung leisten bald die Mini-Häuser aus Nortorf. Die ersten vier Module mit acht 15-Quadratmeter-Wohnungen

für bis zu zwei Personen wurden jetzt aufgestellt, Anfang 2024 folgen weitere zwei Module mit zusammen vier Wohnungen.

Weil noch Hausschlüsse und ähnliche Dinge fehlen, wird die kleine Siedlung auf dem Platz es abgerissenen alten Schallplattenmuseums wohl im ersten Quartal kommenden Jahres bezugsfertig sein.

Das Interesse an dem Modell ist jetzt schon groß. Die Rönnaus, die mit 35 Beschäftigten in drei eigenen Firmen arbeiten, haben Nachrichten aus vielen Rathäusern und Amtsverwaltungen erhalten. Wunder können sie aber nicht vollbringen. Wegen vieler Auftragsbücher ist aktuell mit bis zu zehn Monaten Wartezeit zu rechnen.



14 Tonnen Wohnen schwebten am Dienstag gut verpackt über den Jungfernstieg beim Rathaus in Nortorf. Die Module dienen demnächst als Flüchtlingsunterkunft.

PHOTO MARTIN GEIST